

Modul 8: Vergleich mit anderen dystopischen Roman

Robert M. Sonntag / Martin Schäuble schildert eine düstere Zukunftsvision, es ist „eine fiktionale, in der Zukunft spielende Erzählung“¹, die man „Dystopie“ oder „Anti-Utopie“ nennt. Inhaltlich geht es um Gesellschaften, die sich zum Negativen entwickeln. Die dystopischen Welten sind Gegenentwürfe zu Thomas Morus' Utopia².

Nach einer ersten Definition des Begriffs „Dystopie“ und einer Hinführung zu dystopischer Literatur bietet sich abschließend ein Vergleich mit anderen dystopischen Romanen an:

George Orwell	1984 (1949)
Aldous Huxley	Schöne neue Welt (1932)
Ray Bradbury	Fahrenheit 451 (1953)



Nennt Charakteristika des Romans „Die Scanner“.

Mögliche
Lösung

„Die Scanner“ als dystopischer Roman

„Die Scanner“ spielt in der Zukunft → fiktionaler Roman

Düstere Zukunftsversion, Ultranez regiert alles → negative Entwicklung

→ Es ist ein dystopischer Roman, wie auch „Fahrenheit 451“ (Bradbury), „1984“ (Orwell) oder „Schöne neue Welt“ (Huxley)

Aus urheberrechtlichen Gründen ist es leider nicht möglich, an dieser Stelle fertige Arbeitsblätter anzubieten. Es sollten vom Lehrenden Textstellen aus den Büchern herausgesucht werden, nach einer Analyse werden sie mit dem Jugendbuch verglichen. Besonders bietet sich „Fahrenheit 451“ an, denn in diesem Roman werden Bücher verbrannt, die Feuerwehr, die eigentlich Brandlöscher ist, hat die Aufgabe bekommen, Bücher aufzuspüren und zu vernichten. Dabei haben sie die Zahl „451“ und einen Salamander auf der Uniform. Bei 451 Fahrenheit entzündet sich Papier und der Salamander kann der Legende nach im Feuer überleben. Der Feuerwehrmann „Montag“, der seinen Dienst immer pflichtbewusst erfüllte, hinterfragt schließlich das System. Das erste Kapitel kann die Ausgangsbasis für den Vergleich sein, mit Hilfe einer Tabelle (Arbeitsblatt „Vergleich“) können die Werke verglichen werden.

¹ Vgl. <http://www.duden.de/rechtschreibung/Dystopie> (letzter Zugriff am 15.11.2014).

² „Utopia ist der Titel eines philosophischen Dialogs, der 1516 von Thomas Morus in lateinischer Sprache verfasst wurde. Es wird eine ferne, ideale Gesellschaft geschildert, die den Anstoß zum Genre der Sozialutopie gab. Vgl. auch <http://www.zeit.de/2013/14/utopien-utopia-thomas-morus> (Letzter Zugriff am 15.11.2014).

Eine Alternative bieten GFS oder Referate zu den Werken.

Vergleich „Die Scanner“ und „Fahrenheit 451“

Hauptfigur	Guy Montag	Robert M. Sonntag
Welt im Jahr...	??	2035
Beruf der Hauptfigur	Feuerwehrmann → vernichtet Bücher, 451 auf der Uniform → Selbstentzündungstemperatur von Papier; Salamander können nach Legenden angeblich im Feuer leben	Scanner → scannt Bücher und gibt sie zum Vernichteten weiter
Gesellschaft	Abhängig vom pol. System, anonym und unmündig, unkritisch	Unkritisch, auch Rob macht seinen Job ohne Nachfragen
Freizeit	Videoleinwände und Drogen	Droge: Nador, Parkanlagen
Denken	Selbstständiges Denken gilt als gefährlich → führe zu anti-sozialem Verhalten, destabilisiere die Gesellschaft.	Unerwünscht, deshalb werden auch Bücher gescannt und nur das Wissen preisgegeben, das die Menschen haben sollen
Bücher	<ul style="list-style-type: none"> – Hauptgrund für ein nicht systemkonformes Denken und Handeln – Bücher werden sofort verbrannt, mechanische Hunde helfen beim Aufspüren, sie Buchbesitzer und Staatsfeinde und fangen oder töten sie. 	Unnötig, da Ultranetz angeblich alles Wissen zur Verfügung stellt